

Beitrag von Sven Giegold MdEP am 21.1.2011 in Frankfurt

Die Herausforderung unserer Weltzeit:

„Nicht am Scheideweg, sondern am Abgrund – Die lebensbedrohende Dramatik der globalen Krisen“

(protokolliert von Ute Schäfer)

Wir sind nicht nur weit entfernt von einem Leben in Fülle für alle, sondern stehen vor einem Abgrund, der ein weltgesellschaftliches Projekt erfordert, nicht nur die Verhaltensänderung Einzelner.

Kennzeichen der Bedrohung:

- Die Biodiversität ist massiv bedroht. Geschätzt verschwinden jährlich zwischen 17.000 – 100.000 Arten. Bis 2030 werden bereits 20% aller Arten verschwunden sein. Niemand weiß, wie die Verknüpfungen aussehen und welche Konsequenzen dieses Verschwinden haben wird.
- Die Flächennutzungskonkurrenzen werden massiver, zwischen Industrialisierung, Landwirtschaft, Abholzung, Biosprit, Spekulation mit Boden, Landgrabbing.
- Die Spaltung zwischen Arm und Reich nimmt zu, das Prinzip der Sozialstaatlichkeit befindet sich auf dem Rückzug (kostenfreier Zugang zu Bildung und Gesundheit), soziale Grundrechte sind bedroht oder noch nie erreicht gewesen. Die Besteuerung der Reichen wird zurückgefahren, die Politik nimmt kaum noch Einfluss, die Unterschiede zwischen Arm und Reich zu begrenzen.
- Die Öffnung der Finanzmärkte hat zu einem völlig neuen Typus ökonomischer Instabilität. Kein einzelner Staat wagt es mehr, Regulationsmaßnahmen zu ergreifen bzw. zu fordern. Staaten werden zu Geiseln der Finanzmärkte, statt gemeinsam eine globale Wirtschaftspolitik zu entwickeln.
- Vor diesem Hintergrund sind auch Demokratie und Menschenrechte bedroht, das Modell China strahlt aus und verlockt, autoritäre Mittel zu nutzen.

Es lässt sich also feststellen:

- ▶ Die Krisen sind verschränkt mit unserem Wirtschafts- und Wohlfahrtsmodell.
- ▶ Die Krisen sind nur international lösbar, deshalb sind globale Regelungen erforderlich.
- ▶ Die Krisen sind nicht technisch lösbar; es wird keine einfachen Lösungen geben, sondern es sind gesellschaftliche und soziale Innovationen erforderlich.

Als Beitrag zu einem Lösungsprozess sehe ich mehrere Schlüsselprojekte:

- ✓ **Unsere Wirtschaftsweise umstellen:** Unseren Verbrauch reduzieren, aktuell 5x mehr pro Kopf, als uns zusteht bei gerechter Verteilung weltweit. Umstellung der Energieversorgung auf 100% erneuerbare Energien. Allein die Sonne könnte 3000x mehr Energie liefern, als nötig ist.
- ✓ **Verteidigung der Sozialstaatlichkeit:** Bildung und Gesundheit sind immer noch ungleich verteilt. Mit der Erhaltung bzw. Wiedereinführung der Besteuerung von Vermögen ist ausreichend Geld vorhanden.
- ✓ **Regulierung der Ökonomie/Ende der Nichthaftung:** Die Finanzfonds haben Macht über wichtige gesellschaftliche Bereiche. Dies muss auf lange Sicht

umgestellt werden, durch ein Regelwerk, dass der Politik wieder die Hoheit zurückgibt.

- ✓ **Europa muss internationale Problemlösungen voranbringen:** Europa hat Erfahrungen mit Kriegen und anschließenden Versöhnungs- und Aufbauprozessen sowie Kooperationsvereinbarungen. Dies muss in aktuelle Konfliktsituationen konstruktiv eingebracht werden. Außerdem muss Europa seine eigenen sozialen Standards schützen und weiterentwickeln, damit andere Länder in ihrem Weg in diese Richtung gestützt werden.

Anmerkungen aus der Aussprache:

- Einzelne spielen als Teil einer sozialökonomischen Bürgerbewegung für ein anderes Wohlstandsmodell eine enorme Rolle.
- Die Zeit ist knapp: In kurzer Zeit muss ein tiefer Wandel erreicht werden. Aber, es geht, denn es gibt bereits 300.000 Arbeitsplätze im Bereich erneuerbare Energien.
- Wer an einem positiven, neuen, begeisternden Umbauprozess für ein neues Wachstumsmodell teilnimmt, wird einen Gewinn auch für sich erzielen.
- Die illegitime Beeinflussung der Politik durch Partialinteressen muss begrenzt werden. Der Konflikt geht um Macht.